

Bodenseekreis

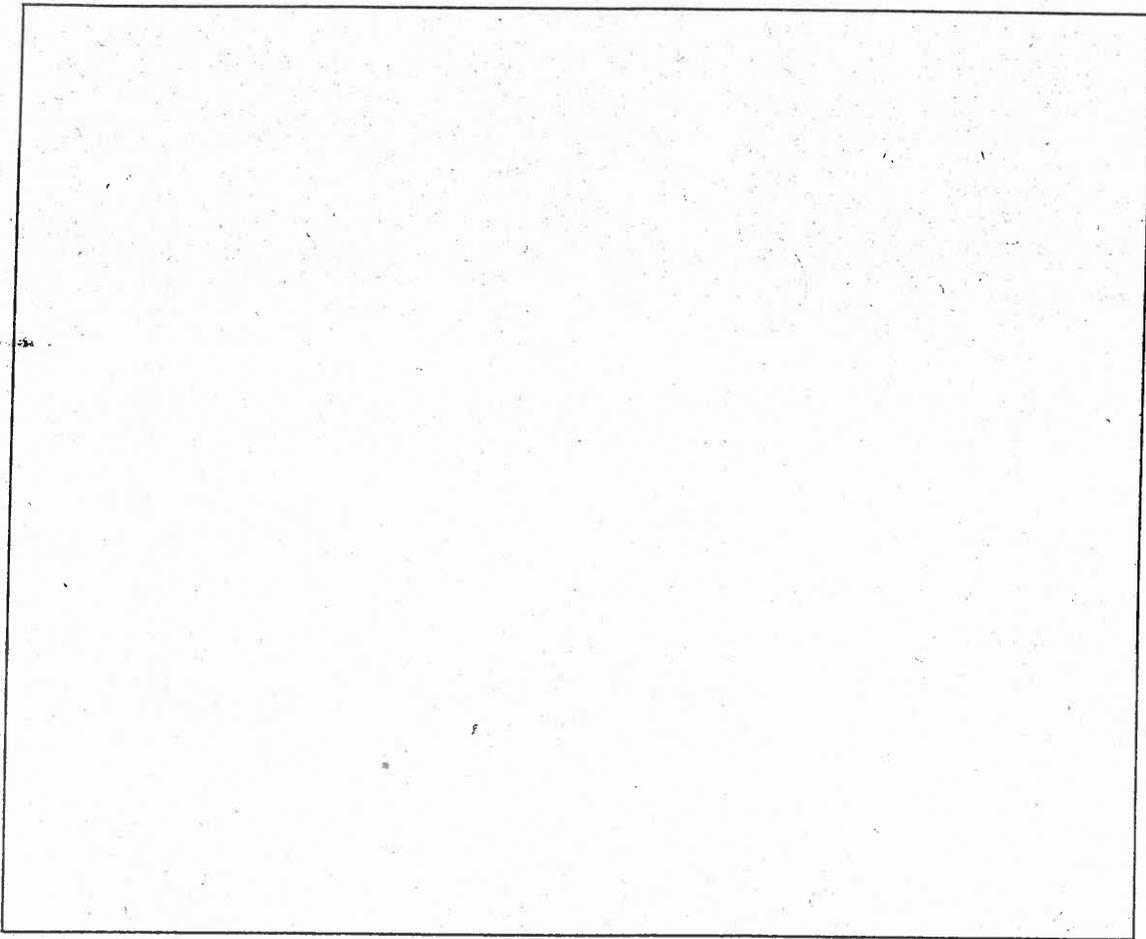
Gemeinde Langenargen

---

# Geschützter Grünbestand „Höhe“

Analyse und Würdigung

Oktober 2000



---

PLANSTATT FÜR LANDSCHAFTSARCHITEKTUR UND UMWELTPLANUNG  
JOHANN SENNER DIPL. ING. (FH) FREIER LANDSCHAFTSARCHITEKT BDLA

Bodenseekreis  
Gemeinde Langenargen

## Geschützter Grünbestand „Höhe“

**AUFTRAGGEBER:** Gemeinde Langenargen  
Obere Seestraße 1  
88085 Langenargen

**AUFTRAGNEHMER:** Planstatt für Landschaftsarchitektur  
und Umweltplanung  
Johann Senner Dipl. Ing. (FH)  
Freier Landschaftsarchitekt BDLA  
88662 Überlingen, Breitlestr. 21  
Tel. 07551 / 9199-0, Fax: 9199-29

### Projektbearbeitung:

Bernadette Siemensmeyer, Dipl. Ing. (FH)  
Landschaftsarchitektin SRL

Jochen Kübler, Dipl.-Biologe

aufgestellt: Überlingen, Oktober 2000

.....  
Johann Senner

**Inhalt**

	Seite
<b>1. Anlaß und Zielsetzung.</b>	<b>4</b>
<b>2. Übergeordnete und tangierende Planungen</b>	<b>4</b>
<b>3. Bestandsanalyse Naturhaushalt und Landschaftsbild</b>	<b>4</b>
3.1 Charakterisierung des Gebietes	4
3.2 Pflanzen und Biotopstrukturen	5
3.3 Tiere: Vogelwelt	7
3.3.1 Methode	7
3.3.2 Ergebnisse der avifaunistischen Untersuchungen	10
3.4 Abiotische Faktoren: Boden, Wasser, Klima	10
3.4.1 Geologie und Boden	11
3.4.2 Wasser	11
3.4.3 Klima	11
3.5 Landschaftsbild / Erholung	11
<b>4. Leitziele für die Entwicklung des Bodenseeuferes im Bereich Höhe</b>	<b>12</b>
<b>5. Würdigung Geschützter Grünbestand „Höhe“ -</b>	<b>12</b>
5.1 Problemstellung	12
5.2 Räumliche Abgrenzung und Gebietscharakteristik	12
5.3 Bestandsaufnahme	13
5.4 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	15
5.5 Schutzwürdigkeit und -zweck	15
5.6 Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen	16
5.7 Zusammenfassung	17

**Literatur und Quellen**

## 1. Anlaß und Zielsetzung

Der Bereich des ehemaligen französischen Militärgeländes an der Unteren Seestraße (Flurstück 2021) soll nach §25 Abs.2 Naturschutzgesetz als geschützter Grünbestand unter Schutz gestellt werden. Die Fläche befindet sich im Eigentum des Bundesvermögensamtes. Sie kann mittelfristig von der Gemeinde erworben werden.

Ziel ist es, die seit Jahren extensiv genutzte Fläche zur Sicherung

- eines ausgewogenen Naturhaushaltes
- der Lebensstätten von Pflanzen und Tieren und
- der Naherholung

zu erhalten und dauerhaft zu schützen.

Durch die unmittelbare Nähe zum Bodenseeufer und zu weiteren naturnahen Flächen erhält dieses Ziel eine besondere Bedeutung.

## 2. Übergeordnete und tangierende Planungen

In Regionalplan, Landschaftsplan und Biotopvernetzung wurden keine Aussagen zur Entwicklung des Gebietes selbst getroffen, da es durch seine militärische Nutzung nicht zur Verfügung stand.

Der Bereich „Höhe“ Flurstück 2021 grenzt direkt an das Landschaftsschutzgebiet „Württembergisches Bodenseeufer“. Der Uferbereich ist im Regionalplan als Regionaler Grünzug ausgewiesen. Im Bodenseeuferplan (1984) ist der Bereich im Zusammenhang mit dem Eriskircher Ried als Schutzzone I ausgewiesen

Auf dem angrenzenden Ufergrundstück „Im Sand“ ist ein naturnaher Park mit Naherholungsangeboten geplant.

Im FNP ist der angrenzende Bereich Gräben als Wohnbaufläche ausgewiesen.

## 3. Bestandsanalyse Naturhaushalt und Landschaftsbild

### 3.1 Charakterisierung des Gebietes

Das Gebiet Höhe liegt an der Unteren Seestraße zwischen Langenargen und Schwedi in direkter Nähe zum Bodenseeufer (ca. 100m). Es hat eine Gesamtfläche von ca. 5,6 Hektar. Die Fläche ist Teil einer durchgehenden Landschaftsverbindung vom Bodenseeufer mit dem LSG „Württembergisches Bodenseeufer“ zum LSG bei Bierkeller. Sie stellt eine deutliche landschaftliche Zäsur zwischen den Siedlungsstrukturen von Langenargen und Schwedi dar.

Westlich der Fläche grenzen relativ naturnahe Seegrundstücke mit Wiesen- und auewaldartigen Gehölzbeständen an; Im Norden grenzen zur Unteren Seestraße hin Wohnbebauung, Richtung Bahn extensive noch vom Militär genutzte Wiesenflächen an. Im Osten begrenzen Ackerflächen und Kleingärten das Plangebiet. Im Süden wird die Fläche durch den Mooser Weg und Hausgärten begrenzt. Das Gebiet selbst ist überwiegend mit Wiesenflächen, teils mit Gehölzgruppen und Solitärbäumen bestanden. Bei den Gehölzen überwiegen naturnahe artenreiche Sträucher und Feldgehölze mit Schwarzpappeln. Teilweise sind standortfremde Koniferen eingestreut.

### 3.2 Pflanzen und Biotopstrukturen (s. Plan)

Die Potentielle natürliche Vegetation auf den eiszeitlichen Schwemmböden der Argentalterrasse wäre auf dem Gebiet „Höhe“ ein Eichen – Ulmen – Auenwald, der zum See in einen Silberweiden – Auenwald übergeht. Wichtige Bäume sind: *Stieleiche, Feldulme, Esche, Schwarzpappel, Silberweide sowie als Begleiter Traubenkirsche, Feldahorn, Spitzahorn, Linde, Grauerle, Silberpappel, Graupappel, Birke Wildapfel und Wildbirne*

Typische Gehölze der Strauchschicht sind:

*Hasel, Weißdorn, Wasserschneeball, Liguster, Schlehe, Holunder, Purpurweide, Korbweide, Mandelweide, Hartriegel, Geißblatt, Pfaffenhütchen, Hopfen, Waldrebe,*

Die reale Vegetation zeigt noch Spuren der Potentiellen natürlichen Vegetation sowie Ersatzgesellschaften. Das Flurstück 2021 ist zu ca. 70% mit Wiesenflächen unterschiedlicher Feuchtegrade, teilweise auch mit Altgrasbeständen bedeckt. Ca. 30% der Fläche werden von Gehölzgruppen und Solitärbäumen bestanden. Durch temporäre militärische Nutzung sind Teile der Wiesen, insbesondere im Eingangsbereich an der Unteren Seestraße zeitweilig vegetationsfrei.

Zur Unteren Seestraße ist das Gelände durch eine dichte Baumhecke abgegrenzt. Zum Norden, Osten und Süden bestehen offene Übergänge zu den angrenzenden Nutzung (Gärten, Landwirtschaft). Auffallend sind die markanten Solitärgehölze, insbesondere die alten Schwarzpappeln und Silberweiden, die Relikte des natürlichen Auewaldes zu sein scheinen. Sie stehen im Zusammenhang mit vergleichbaren Gehölzstrukturen am Bodenseeufer auf dem Grundstück „Im Sand“. Hier dominieren Gehölze der Weichholzaue, Silberweide und Schwarzpappel.

#### Solitärbäume

Nr.	Botanischer Name	Deutscher Name	StammØ cm	Anmerkungen
1	<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarzerle	30	Stammschäden
2	<i>Prunus avium</i>	Süßkirsche	80	Schöner Solitärbaum
3	<i>Populus nigra</i>	Schwarzpappel	120	Malerisch, wertvoll
4	<i>Populus nigra</i>	Schwarzpappel	120	Malerisch, wertvoll
5	<i>Coryllus avellana</i>	Hasel	mehrstämmig	Kompakter Solitär-Großstrauch

6	Malus	Apfel – Hochstamm	40	Schön, vital
7	Malus	Apfel – Hochstamm	40	abgängig
8	Malus	Apfel – Hochstamm	40	abgängig
9	Populus nigra	Schwarzpappel	120	Malerisch, wertvoll
10	Populus nigra	Schwarzpappel	120	Malerisch, wertvoll
11	Populus nigra	Schwarzpappel	120	Malerisch, wertvoll
12	Populus nigra	Schwarzpappel	120	Malerisch, wertvoll
13	Prunus avium	Süßkirsche	50	Solitär
14	Prunus avium	Süßkirsche	30	
15	Populus nigra	Schwarzpappel	120	viel Totholz
16	Salix alba	Silberweide	150	Alt, schöner Solitär
17	Pinus sylvestris	Waldkiefer	50	Mit Salweide
18	Betula pendula	Sandbirke	40	Mit Salweide

## Gehölzstrukturen (Gruppen, Hecken)

### Randbepflanzung entlang der Unteren Seestraße

- 1.1 Laubbäume und Sträucher in dichter Hecke, überwiegend einheimische, teilweise standortgerechte Gehölze; Schwarzerle dominiert, eingestreut Mirabelle und Forsythie, in der Krautschicht dominiert Brennessel, teilweise Goldrutenbestand. Arten:  
*Salix caprea, Alnus glutinosa, Prunus spec. Ulmus laevis, Fraxinus excelsior, Salix alba, Rubus fruticosus*
- 1.2 Wie 1.1, jedoch mehr Birke, Rotbuche, Hainbuche und Eiche.
- 1.3 Fichtenhecke mit Knöterich: standortfremd!

### Im Gebiet:

#### 2. Hasel- Brombeer – Gebüsch

Dichtes Brombeergebüsch mit Hasel und zwei Pflaumenbäumen (abgängig, hoher Totholzanteil)

3. **Größeres Feldgehölz mit „Wiesenlichtung“:** ähnliche Gehölzzusammensetzung wie die Fläche 1.1, jedoch höherer Anteil an Waldarten und Sträuchern sowie einigen standortfremden Lebensbäumen, teilweise als naturnahes Erlen – Silberweiden – Gebüsch ausgeprägt, insgesamt mittelalt bis jung: ca. 40 – 60 Jahre alt; Alter:

*Alnus glutinosa, Betula pendula, Carpinus betulus, Fraxinus excelsior, Quercus robur, Pinus sylvestris, Prunus spec. Salix alba, Salix caprea, Ulmus laevis, Chamacyparis occidentalis, Crataegus monogyna, Sambucus nigra, Rubus fruticosus, Berberis spec. In der Krautschicht Hedera Helix, Carex hirta, Geranium robertianum Aegopodium podagraria, Urtica dioica und Impatiens nolitangere*

4. **Gehölzreihe mit Erlen, Kirschen, Rotfichte und Kiefer**  
*Pinus sylvestris, Picea abies, Salix caprea, Crataegus monogyna, Prunus avium*
5. **Gehölzgruppe aus Schwarzerlen** (ein größeres Exemplar), **Fichten, Birken**, in der Krautschicht Trockenheitszeiger  
*Alnus glutinosa, Picea abies, Betula pendula, Crataegus monogyna*, in der Krautschicht u.a. *Thymus vulgaris, Silene nutans, Hieracium pilosella, Galium glaucum*,
6. **Kleinere Gehölzgruppe aus Birke und Salweide**

### Offenland – Biotopstrukturen

Ein Viertel der Gesamtfläche des Grundstücks Höhe war zum Zeitpunkt der Aufnahme aufgrund der militärischen Nutzung des Geländes vegetationsfrei. Auf dem Rest überwiegt extensive Wiesennutzung. Die sandig – lehmigen Fläche ist aufgrund langjährig fehlender Düngung in Teilbereichen (Osten) relativ nährstoffarm und insgesamt wechselfeucht bis trocken. In Randbereichen befinden sich Altgrasbestände.

## 3.3 Tiere: Vogelwelt

### 3.3.1. Methode

#### Untersuchungsgebiet und Teilflächen

Untersucht wurden das zur Bebauung vorgesehene Gebiet sowie die angrenzenden Bereiche. Folgende Teilflächen wurden unterschieden:

- T1 Gebiet GG "Höhe", Flst-Nr. 2021
- T2 Auwald im Süden am Bodensee
- T3 Wohngebiet im Osten
- T4 Siedlung mit Wäldchen im W

#### Untersuchungsmethode

Im Untersuchungsgebiet wurden drei Begehungen im Frühjahr 2000 durchgeführt. Die Zählungen fanden in den Monaten April – Juli und zwar stets in den frühen Morgenstunden statt (30 Minuten ab Sonnenaufgang).

Als **brutverdächtig** wurden dabei Beobachtungen von revieranzeigenden Männchen (beobachtet bei mindestens 2 der 3 Begehungen), sowie Nestern, fütternden, futtertragenden oder sich brutverdächtig verhaltenden Altvögel und Nestlingen eingestuft. Andere Beobachtungen wurden als **Nahrungsgast** oder **Durchzügler** eingestuft. Einschränkung muß erwähnt werden, daß die Anzahl von drei Begehungen nach den allgemeinen Richtlinien für Brutvogelkartierungen (Berthold 1976) nicht ausreichend ist. Es kann weder ausgeschlossen werden, daß Vogelarten übersehen wurden,

noch mit absoluter Sicherheit stets festgestellt werden, ob es sich bei den beobachteten Vögeln um Brutvögel oder Durchzügler handelt.

### Bewertung der Bedeutung für die Vogelwelt

In der nachfolgenden Tabelle werden die festgestellten Vogelarten in den Teilflächen des Untersuchungsgebietes aufgeführt. Weiterhin erfolgen Angaben zu den nachgewiesenen Arten der Rote Liste der Brutvögel Baden-Württembergs (HÖLZINGER ET. AL. 1995). Die Rote-Liste-Arten der Brutvögel sind mit Angabe des Gefährdungsgrades aufgeführt (1= ausgestorben, 2 = stark gefährdet, 3= gefährdet, 5 = schonungsbedürftig). Der Wert der Teilfläche für die Vogelwelt steigt mit der Zahl der Brutvogelarten, der Zahl der Rote-Liste-Arten und deren Gefährdungsgrad (BERTHOLD 1978)

- Für die Vogelwelt von geringer Bedeutung (<10 Brutvogelarten, *keine* RL –Art)
- Für die Vogelwelt von mittlerer Bedeutung (10-20 Brutvogelarten *oder* schonungsbedürftige RL5 –Arten)
- Für die Vogelwelt von mittlerer bis hoher Bedeutung (10-20 Brutvogelarten *und* schonungsbedürftige RL5 –Arten)
- Für die Vogelwelt von hoher Bedeutung (>20 Brutvogelarten *oder* gefährdete (RL3) Arten)
- ▲ Für die Vogelwelt von sehr hoher Bedeutung (>20 Vogelarten *und* gefährdete (RL3) Arten oder Vorkommen von stark gefährdeten (RL2) oder vom Aussterben bedrohter Arten (RL1))

### **Vogelliste Geschützter Grünbestand "Höhe" in Langenargen**

#### Teilflächen

T1 Gebiet GG "Höhe", Flst-Nr.2021

T2 Auwald im Süden am Bodensee

T3 Wohngebiet im Osten

T4 Siedlung mit Wäldchen im W

Begehung am	20.04.2000	05.05.2000	19.07.2000
-------------	------------	------------	------------

Art	T1	T2	T3	T4
Amsel	1	1	1	1
Bachstelze	g		1	1
Blaumeise	1	1	1	
Buchfink	1	1	1	1
Buntspecht	g	1		
Eichelhäher	g	1		
Feldsperling	1		1	
Fitis		1		
Gartenbaumläufer	g	1		
Gartengrasmücke	1	1		
Girlitz	1		1	
Goldammer	1			
<b>Grauschnäpper (RL5)</b>	<b>1</b>	<b>1</b>		

Grünfink	1	1	1	1
<b>Grünspecht (RL5)</b>	<b>g</b>	<b>1</b>		
Hausrotschwanz			1	1
Haus Sperling				1
Heckenbraunelle	1	1		
Kleiber	g	1		
Kohlmeise	1	1	1	1
Mauersegler	g	g	g	g
Mäusebussard	g			
Mehlschwalbe	g	g	1	1
Mönchsgrasmücke	1	1	1	1
Rabenkrähe	1	1		
Rauchschwalbe	g	g	g	g
Ringeltaube	g	1		
Rotkehlchen	1	1		
<b>Schwarzmilan (RL5)</b>	<b>g</b>			
Singdrossel	1	1		
Sommergoldhähnchen	1			1
Star	1	1	1	
Stieglitz	1		1	
Sumpfmeise		1		
Tannenmeise	g			
Wacholderdrossel	g	1		1
Zaunkönig		1		
Zilpzalp	1	1	1	
<b>Anzahl Brutvögel</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>14</b>	<b>11</b>
<i>davon Rote-Liste-Arten</i>	<i>0</i>	<i>1</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<b>Anzahl Nahrungsgäste</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
<i>davon Rote-Liste-Arten</i>	<i>1</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<b>Anzahl Gesamt</b>	<b>33</b>	<b>27</b>	<b>16</b>	<b>13</b>
<i>davon Rote-Liste-Arten</i>	<i>1</i>	<i>1</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<b>Bedeutung</b>	●	■	○	○
<b>Gesamtzahl im Gebiet</b>	<b>38</b>			
<i>davon Rote-Liste-Arten</i>	<i>1</i>			

**Vermuteter Status:**

1 = Brutnachweis  
g = Nahrungsgast

**Rote Liste:**

RL0 ausgestorben  
RL1 vom Aussterben bedroht  
RL2 stark gefährdet  
RL 3 gefährdet  
RL 4 potentiell gefährdet  
RL 5 schonungsbedürftig

**Bedeutung**

▲

■

●

○

-

### 3.3.2. Ergebnisse der avifaunistischen Untersuchungen

#### Teilfläche 1: geplante Grünbestand „Höhe“

**Die Fläche ist ungeachtet der derzeit noch stattfindenden militärischen Nutzung ein interessanter Vogel Lebensraum.**

Aus avifaunistischer Sicht sind besonders die Gehölzstrukturen wertbestimmend. Von Einzelbäumen und -sträuchern über Gebüsche und Baumgruppen bis hin zum Auwaldbestand am Seeufer trifft man auf eine große Palette unterschiedlicher Gehölzstrukturen. Diese Lebensraum- und Strukturvielfalt (Grenzlinienreichtum) ist die Grundlage für eine arten- und individuenreiche Vogelgemeinschaft.

Auch die vorwiegend extensiv genutzten Wiesenflächen wirken sich positiv auf die Vogelwelt des Gebietes aus. Hier findet man hohe Dichten von Wirbellosen, u. a. Wiesenameisen, die ihrerseits Nahrungsgrundlage für viele Vogelarten darstellen (z. B. Grünspecht). Die Sämereien der Wiesenflächen insbesondere auch der Altgrasbestände sind Nahrungsgrundlage für Finkenvögel (Grünfink, Girlitz, Stieglitz).

#### Angrenzende Teilflächen (T2-T4)

Von hoher Bedeutung sind die naturnahen und strukturreichen Auwald- und Gebüschstrukturen südlich des Uferweges im Bereich „Im Sand“. Wertbestimmend sind die Großflächigkeit und der Biotopverbund zu benachbarten Waldbeständen. In den Wohngebieten wurden keine außergewöhnlichen Arten festgestellt.

Die Gesamtbewertung für die Vogelwelt wird als mittel – hoch eingestuft.

## 3.4 Abiotische Faktoren: Boden, Wasser, Klima

### 3.4.1 Geologie und Boden

Das Gebiet „Höhe“ liegt im Bereich der eiszeitlichen Argentalterrassen, die durch kiesige, sandige, teilweise lehmige Schwemmböden über Kies charakterisiert sind.

Entlang der Unteren Seestraße sowie im nördlichen Bereich der Fläche verlaufen eiszeitliche Strandwälle aus kiesigem Sand mit organischen Resten. Strandwälle entstehen durch die Umlagerung von Kies und Sand in Verbindung mit organischem Material. Auf Strandwällen stockt der Gehölzbestand des sogenannten Seehags. Da der Strandwall nicht von längeren Überschwemmungen betroffen ist, gesellt sich hier die Buche zu den in der Hartholzaue vorherrschenden Baumarten Eiche, Ulme, Esche.

Die Wälle sind aufgrund der ehemaligen militärischen Nutzung morphologisch nicht mehr zu erkennen. Im Bereich der Gehölzhecken entlang der Seestraße könnten noch ursprüngliche Teile des Strandwalles erhalten sein. Dies wurde bodenkundlich nicht näher untersucht.

Der Boden besteht überwiegend aus Sand. Der Bodentyp kann als Brauner Auenboden (Vega) charakterisiert werden. Durch die unmittelbare Nähe zum Bodensee mit seinen schwankenden Seewasserständen wird der Grundwasser - Hochstand erst im Sommer erreicht. Die Böden selbst werden jedoch nicht überschwemmt. Sie sind prinzipiell gut durchlüftet und durchwurzelbar. Kleinräumig kann ein höherer Lehmanteil mit einem höheren Feuchtegrad höher als in den überwiegend sandigen Bereichen auftreten.

### **3.4.2 Wasser**

Das Gebiet „Höhe“ ist durch die Nähe zum Bodensee mit seinen schwankenden Seewasserständen charakterisiert. Hierdurch schwankt auch der Grundwasserstand entsprechend. Das Grundwasser steht in hydraulischer Verbindung zum Seewasser. Die bisherige wie auch künftig geplante extensive Nutzung des Gebietes ist vor diesem Hintergrund als positiv zu bewerten. Für den gesamten Uferbereich besteht eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeinträgen

### **3.4.3 Klima**

Klimatisch ist das Gebiet von Bedeutung für die Kaltluftproduktion auf den Wiesenflächen. Die Gehölzbestände haben Bedeutung als Schadstofffilter sowie zur Frischluftproduktion. Die Siedlungsrelevanz dieser klimatischen Funktionen ist eher gering. Die klimatische Relevanz für die Erholungseignung ist jedoch hoch.

## **3.5 Landschaftsbild / Erholung**

Das Gebiet „Höhe“ beinhaltet typische Gehölzstrukturen der natürlichen Bodensee – Uferlandschaft und liegt in Sichtweite des Bodensees. In dem gesamten durch hohen Siedlungsdruck gekennzeichneten Bodenseeufer stellt diese naturnahe Landschaftsbereich eine wichtige Grünverbindung zwischen dem Ufer und dem Hinterland dar.

Durch seine direkte Lage am Bodenseeufersweg und dem in Planung befindlichen Naherholungspark Im Sand besteht eine sehr hohe Bedeutung dieser Fläche für das Landschaftsbild und die Erholungsqualität des Bodenseeufers, insbesondere durch seine landschaftliche Vernetzungsfunktion.

#### 4. Leitziele für die Entwicklung des Bodenseeuferers im Bereich Höhe

Leitziel für die langfristige Entwicklung des Gebietes „Höhe“ ist grundsätzlich ein Beibehalt des bisherigen Biotop – Mosaiks mit Optimierung einiger Teilbereiche und Ermöglichung einer extensiven Naherholung durch Anlage / Ausweisung von einfachen Wanderwegen. Grundsätzliches Leitbild ist eine offene naturnahe Bodensee – Parklandschaft mit hoher Bedeutung für Mensch und Tier.

#### 5. Würdigung Geschützter Grünbestand „Höhe“

##### 5.1 Problemstellung

Die Landschaft des württembergischen Bodenseeuferers mit ihrer großen Strukturvielfalt ist einerseits Lebensraum für Pflanzen und Tiere, andererseits ein einzigartiges Erholungsgebiet für die Anwohner und Erholungssuchende

Durch die Reduzierung der militärischen Nutzung steht das Gebiet „Höhe“ wieder neuen Nutzungen zur Verfügung. Mehrere Bauanfragen zeigen, daß der Siedlungsdruck nach wie vor sehr hoch ist.

Die Gemeinde Langenargen möchte das Gebiet „Höhe“, Flurstück 2021 als Geschützten Grünbestand in seiner Funktion als wertvollen Landschaftsraum und Lebensraum für Pflanzen und Tiere langfristig sichern.

Eine 1996 geplante Ausweisung eines größeren Bereiches zum Geschützten Grünbestand traf auf den Widerstand der betroffenen Landwirte und wurde abgelehnt. Eine bereits angedachte Erweiterung des angrenzenden LSG's „Württembergisches Bodenseeufer“ ist in absehbarer Zeit nicht möglich ( Stellungnahme LRA vom 21. Januar 2000). Das LRA bestätigt jedoch die Schutzwürdigkeit nach § 25 Naturschutzgesetz.

##### 5.2 Räumliche Abgrenzung und Gebietscharakteristik

Das Gebiet Höhe liegt an der Unteren Seestraße zwischen Langenargen und Schwedi in direkter Nähe zum Bodenseeufer (ca. 100m). Es hat eine Gesamtfläche von ca. 5,6 Hektar. Die Fläche grenzt direkt an das LSG „Württembergisches Bodenseeufer“ und ist Teil der landschaftlichen Verbindung zum LSG bei Bierkeller. Landschaftlich stellt das Gebiet „Höhe“ deutliche landschaftliche Zäsur zwischen den Siedlungsstrukturen von Langenargen und Schwedi dar.

Westlich der Fläche grenzen relativ naturnahe Seegrundstücke mit Wiesen- und auewaldartigen Gehölzbeständen an; Im Norden grenzen zur Unteren Seestraße hin Wohnbebauung, Richtung Bahn extensive, noch vom Militär genutzte Wiesenflächen

an. Im Osten begrenzen Ackerflächen und Kleingärten das Plangebiet. Im Süden wird die Fläche durch den Mooser Weg und Hausgärten begrenzt. Das Gebiet selbst ist überwiegend mit Wiesenflächen, teils mit Gehölzgruppen und Solitärbäumen bestanden.

### 5.3 Bestandsaufnahme

#### Pflanzen und Tiere / Biotopstrukturen

Die reale Vegetation zeigt noch Spuren der Potentiellen natürlichen Vegetation sowie Ersatzgesellschaften. Das Flurstück 2021 ist zu ca. 70% mit Wiesenflächen unterschiedlicher Feuchtegrade, teilweise auch mit Altgrasbeständen bedeckt. Ca. 30% der Fläche werden von Gehölzgruppen und Solitärbäumen bestanden. Durch temporäre militärische Nutzung sind Teile der Wiesen, insbesondere im Eingangsbereich an der Unteren Seestraße zeitweilig vegetationsfrei.

Zur Unteren Seestraße ist das Gelände durch eine dichte Baumhecke abgegrenzt. Zum Norden, Osten und Süden bestehen offene Übergänge zu den angrenzenden Nutzung (Gärten, Landwirtschaft). Auffallend sind die markanten Solitärgehölze, insbesondere die alten Schwarzpappeln und Silberweiden, die Relikte des natürlichen Auwaldes zu sein scheinen. Sie stehen im Zusammenhang mit vergleichbaren Gehölzstrukturen am Bodenseeufer auf dem Grundstück „Im Sand“. Hier dominieren Gehölze der Weichholzaue, Silberweide und Schwarzpappel.

Die sandig – lehmigen Fläche ist aufgrund langjährig fehlender Düngung in Teilbereichen (Osten) relativ nährstoffarm und insgesamt wechselfeucht bis trocken. In Randbereichen befinden sich Altgrasbestände.

#### **Die Fläche ist ungeachtet der derzeit noch stattfindenden militärischen Nutzung ein interessanter Vogellebensraum.**

Aus avifaunistischer Sicht sind besonders die Gehölzstrukturen wertbestimmend. Von Einzelbäumen und -sträuchern über Gebüsche und Baumgruppen bis hin zum Auwaldbestand am Seeufer trifft man auf eine große Palette unterschiedlicher Gehölzstrukturen. Diese Lebensraum- und Strukturvielfalt (Grenzlinsenreichtum) ist die Grundlage für eine arten- und individuenreiche Vogelmengengemeinschaft.

Auch die vorwiegend extensiv genutzten Wiesenflächen wirken sich positiv auf die Vogelwelt des Gebietes aus. Hier findet man hohe Dichten von Wirbellosen, u. a. Wiesenameisen, die ihrerseits Nahrungsgrundlage für viele Vogelarten darstellen (z. B. Grünspecht). Die Sämereien der Wiesenflächen insbesondere auch der Altgrasbestände sind Nahrungsgrundlage für Finkenvögel (Grünfink, Girlitz, Stieglitz). Wertbestimmend sind die Großflächigkeit und der Biotopverbund zu benachbarten Waldbeständen.

#### **Geologie und Boden**

Das Gebiet „Höhe“ liegt im Bereich der eiszeitlichen Argentalterrassen, die durch kiesige, sandige, teilweise lehmige Schwemmböden über Kies charakterisiert sind.

Entlang der Unteren Seestraße sowie im nördlichen Bereich der Fläche verlaufen eiszeitliche Strandwälle aus kiesigem Sand mit organischen Resten. Strandwälle entstehen durch die Umlagerung von Kies und Sand in Verbindung mit organischem Material. Auf Strandwällen stockt der Gehölzbestand des sogenannten Seehags. Da der Strandwall nicht von längeren Überschwemmungen betroffen ist, gesellt sich hier die Buche zu den in der Hartholzaue vorherrschenden Baumarten Eiche, Ulme, Esche.

Die Wälle sind aufgrund der ehemaligen militärischen Nutzung morphologisch nicht mehr zu erkennen. Im Bereich der Gehölzhecken entlang der Seestraße könnten noch ursprüngliche Teile des Strandwalles erhalten sein. Dies wurde bodenkundlich nicht näher untersucht.

Der Boden besteht überwiegend aus Sand. Der Bodentyp kann als Brauner Auenboden (Vega) charakterisiert werden. Durch die unmittelbare Nähe zum Bodensee mit seinen schwankenden Seewasserständen wird der Grundwasser - Hochstand erst im Sommer erreicht. Die Böden selbst werden jedoch nicht überschwemmt. Sie sind prinzipiell gut durchlüftet und durchwurzelbar. Kleinräumig kann ein höherer Leh-manteil mit einem höheren Feuchtegrad höher als in den überwiegend sandigen Be-reichen auftreten.

### **Wasser**

Das Gebiet „Höhe“ ist durch die Nähe zum Bodensee mit seinen schwankenden Seewasserständen charakterisiert. Hierdurch schwankt auch der Grundwasserstand entsprechend. Das Grundwasser steht in hydraulischer Verbindung zum Seewasser. Die bisherige wie auch künftig geplante extensive Nutzung des Gebietes ist vor diesem Hintergrund als positiv zu bewerten. Für den gesamten Uferbereich besteht eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeinträgen.

### **Klima**

Klimatisch ist das Gebiet von Bedeutung für die Kaltluftproduktion auf den Wiesen-flächen. Die Gehölzbestände haben Bedeutung als Schadstofffilter sowie zur Frisch-luftproduktion. Die Siedlungsrelevanz dieser klimatischen Funktionen ist eher gering. Die klimatische Relevanz für die Erholungseignung ist jedoch hoch.

### **Landschaftsbild / Erholung**

Das Gebiet „Höhe“ beinhaltet typische Gehölzstrukturen der natürlichen Bodensee – Uferlandschaft und liegt in Sichtweite des Bodensees. In dem gesamten durch hohen Siedlungsdruck gekennzeichneten Bodenseeufer stellt diese naturnahe Landschaftsbereich eine wichtige Grünverbindung zwischen dem Ufer und dem Hinterland dar.

Durch seine direkte Lage am Bodenseeufersweg und dem in Planung befindlichen Naherholungspark Im Sand besteht eine sehr hohe Bedeutung dieser Fläche für das Landschaftsbild und die Erholungsqualität des Bodenseeufers, insbesondere durch seine landschaftliche Vernetzungsfunktion.

#### 5.4 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Die Uferlandschaft des Bodensees ist einem großen Siedlungsdruck ausgesetzt.. Langenargen bildet ein langes Siedlungsband entlang des Seeufers. Nur an wenigen Stellen ist der See frei zugänglich und die Verbindung zur Landschaft so deutlich ausgeprägt wie im Bereich „Im Sand / Höhe“. Nach der Freistellung der Fläche durch das Militär kamen bereits Anfragen zu möglichen Bebauungen in diesem Bereich. Eine weitere Siedlungsentwicklung entlang des Bodenseeuferes muß jedoch ausgeschlossen werden. Die wenigen verbliebenen seenahen Freiräume auf der Gemarkung Langenargen sind nachhaltig zu sichern.

Der Uferbereich des Bodensees ist einem hohen Erholungsdruck ausgesetzt. Entlang des Gebietes „Höhe“ führt der stark frequentierte Bodenseeuferweg. Bisher wurde durch die Abzäunung des Geländes eine allgemeine Erholungsnutzung auf der Fläche selbst verhindert. Eine künftige landschaftsbezogene Erholungsnutzung muss im Einklang mit dem Schutz wertvoller Biotopstrukturen entwickelt und gesteuert werden, so daß Störungen der Fauna weitgehend vermieden werden.

Beeinträchtigungen können weiterhin durch eine temporäre militärische Nutzung (Langenargener Symposion) im Hochsommer (ca. eine Woche) entstehen. Der Zeitpunkt für die Durchführung der Aktion sollte zu einem möglichst späten Zeitpunkt im Juli stattfinden, um eine möglichst ungestörte Brutzeit der Vögel zu erhalten. Die Einhaltung bestimmter Richtlinien kann zur Reduzierung möglicher Beeinträchtigungen im Bereich Boden- und Vegetationsschutz führen.

Derzeit wird noch großflächig Gehölzschnitt und Mähgut abgelagert. Hierfür sollte langfristig eine Reduzierung der Fläche angestrebt werden, damit das Gebiet ungestört wird und einen harmonischen Anblick bietet.

#### 5.5 Schutzwürdigkeit und -zweck

Der zu schützende Grünbestand „Höhe“ ist ein offener Landschaftsbereich in Ufernähe von zentraler Bedeutung. Das Gebiet hat eine mittlere bis hohe Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere und eine hohe bis sehr hohe Bedeutung für das Landschaftsbild und eine extensive Erholungsnutzung.

Das bereits seit Jahren extensiv genutzte Grundstück 2021 weist überwiegend Wiesen von magerer Ausprägung kombiniert mit naturnahe Gehölzstrukturen und mächtigen Baumsolitären in lockerer parkähnlicher Streuung auf. Diese Lebensraum- und Strukturvielfalt (Grenzlinienreichtum) ist die Grundlage für die arten- und individuenreiche Vogelgemeinschaft. Auch die vorwiegend extensiv genutzten Wiesenflächen wirken sich positiv auf die Vogelwelt des Gebietes aus. Solch extensiv strukturreichen Flächen stellen in der ansonsten intensiv landwirtschaftlich genutzten oder durch Siedlung überbauten Landschaft wichtige Lebensstätten und Rückzugsräume für Pflanzen und Tiere dar.

Auch für den Boden- und Wasserhaushalt ist die extensive landschaftliche Nutzung des Gebietes von Vorteil gegenüber intensiveren Flächennutzungen (Siedlung,

intensive Landwirtschaft). Der dauerhafte Erhalt der extensiven Nutzung bedeutet eine Vermeidung weiterer Schadstoffeinträge oder Versiegelungen und trägt somit zur dauerhaften Stabilisierung des sensiblen Naturhaushaltes am Bodenseeufer bei. Auch für die Naherholung von Anwohnern wie auch Gästen ist der Grünbestand in seiner landschaftstypischen Ausprägung von hoher Bedeutung, zumal sich das Gebiet direkt am Bodenseeuferweg befindet.

Darüber stellt das Gebiet „Höhe“ ein unverzichtbares landschaftliches Bindeglied zwischen zwei Landschaftsschutzgebieten dar. Durch seine Größe ist die Fläche eine wirksame Unterbrechung der bandförmigen Siedlungsstruktur von Langenargen bis Schwedi. In der vorhandenen Ausprägung dient der Grünbestand zur landschaftlichen Einbindung des künftigen Ortsrandes von Langenargen und zur landschaftlichen Verzahnung von Bodenseeufer und Hinterland.

**Schutzzweck** ist gemäß §25 Abs.2 Naturschutzgesetz der dauerhafte Erhalt und die langfristige Optimierung des Flurstückes 2021 als

- Lebensstätte von Pflanzen und Tieren,
- als bedeutender Erholungsraum sowie
- als wesentlicher Teil einer landschaftlichen Grünverbindung zwischen Bodensee und Hinterland.

Durch eine landschaftliche Entwicklung und dauerhaft extensive Nutzung des Grundstückes kann ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung und Stabilisierung des sensiblen Naturhaushaltes geleistet werden.

## 5.6 Entwicklungspotential / Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Neben der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes hat das Bodenseeufer eine große Bedeutung für die Erholungsnutzung. Das Gebiet Höhe trägt durch seine relativ naturnahen und charakteristischen Biotopstrukturen im Zusammenhang mit dem Gewann „Im Sand“ und den angrenzenden auewaldähnlichen Gehölzbeständen maßgeblich zur Qualität dieser Bodenseeuferlandschaft dar.

Entwicklungspotential ist insbesondere für Pflanzen und Tiere durch die weitere Optimierung der Biotopstrukturen sowie für die Erholung durch Ausweisung von Wanderpfaden durch das Gelände gegeben.

Vorgeschlagen wird eine mittelfristige sukzessive Entfernung standortfremder Gehölze (Scheinzypressen, Fichten) sowie die Vergrößerung ungestörter Wiesenbereiche in den Randlagen des Grundstückes. Die Lagerung von Treibholz, und Schnittgut sollte weitmöglichst reduziert werden.

Mögliche Wege sollte so geführt werden, daß großräumige Ruhebereiche für Tiere insbesondere in Gehölznähe verbleiben.

### 5.7 Zusammenfassung

Der Grünbestand „Höhe“ ist bereits heute eine naturnahe Fläche wie sie in dieser Bedeutung und Größe in in Ufernähe selten ist. Im Verbund mit den umliegenden Biotopstrukturen am See erhält diese Fläche eine hohe Bedeutung zur Stabilisierung dieses gesamten Bodenseeufers – Abschnittes.

Auch für die Strukturierung der Landschaft und der Siedlungsräume sowie für die Bereicherung des Erholungsangebotes ist der Grünbestand „Höhe“ von hoher Bedeutung.

Langenargen, 13. Nov. 2000



Rolf Müller  
Bürgermeister

## Literatur und Quellen

BERTHOLD, P. (1982): Praktische Vogelkunde. Kilda-Verlag

BIBBY J, ET.AL: Methoden der Feldornithologie

BEZZEL, E. (1982): Vögel in der Kulturlandschaft. Stuttgart, Ulmer -Verlag

HÖLZINGER, J. (1986): Die Vögel Baden - Württembergs. Stuttgart, Ulmer-Verlag

HÖLZINGER, J., BERTHOLD, P., KÖNIG, C. und U. MAHLER: (1996): Die in Baden-Württemberg gefährdeten Vogelarten „Rote Liste“ (4. Fassung, Stand 31.12.1995). in: Orn. Jh. Baden-Württ. 9 (1993), 1996:33-90.

KAULE, G. (1991): Arten- und Biotopschutz. Stuttgart, Ulmer-Verlag

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT BODENSEE (1982): Die Vögel des Bodenseegebietes. Konstanz

PLACHTER, H. (1991): Naturschutz. Stuttgart, Fischer-Verlag

GEOLOGISCHES LANDESAMT BADEN - WÜRTTEMBERG (1978): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 8323 Tettnang.

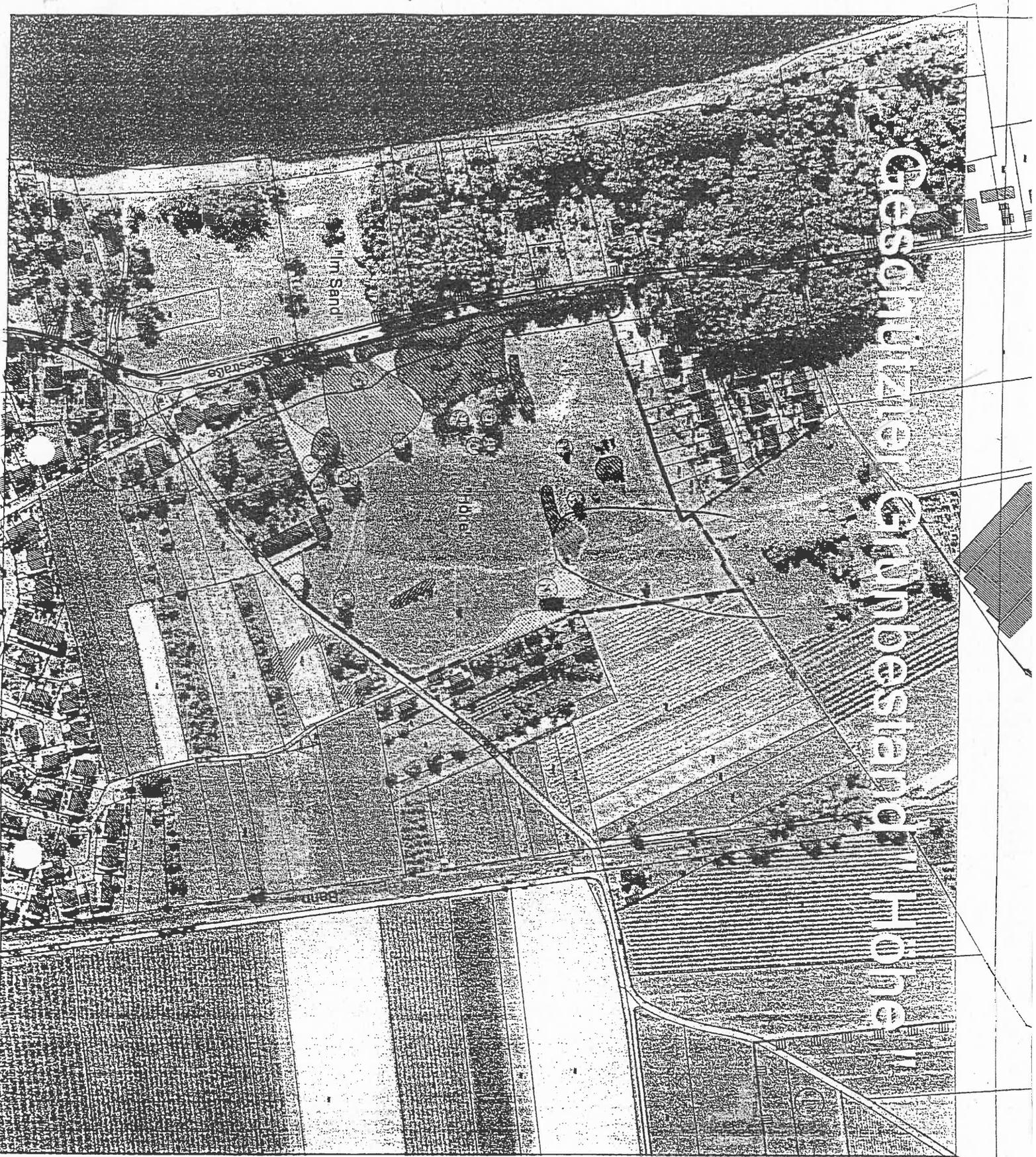
REGIONALVERBAND BODENSEE-OBERSCHWABEN (1984): Bodenseeuferplan, Ravensburg

REGIONALVERBAND BODENSEE-OBERSCHWABEN (1993): Regionalplan Bodensee-Oberschwaben, Ravensburg

GEMEINDE – VERWALTUNGSVERBAND ERISKIRCH, LANGENARGEN, KRESSBRONN: „Flächennutzungsplan“ Fakler und Binder 1990 / 1994

Landesvermessungsamt Baden – Württemberg : „Luftbild 1996“ digital  
Flurkarten digital

# Geschnittener Grünbesstand "Höhle"



## Legende

### Biologiestruktur

- Carexreiche (Feilflächen & Löss)
- Sanddünen (Nr. & Löss)
- Alluvialland
- Wiese, wechselluvial
- vegetationslose Flächen

### Teilflächen

- 1.1 Dichte Hecke mit Laubbäumen
- 1.2 Dichte Hecke mit Laubbäumen (nur Waldaußen)
- 1.3 Fichtenreife Baumbestand
- 2 Heide - Bruchwäldchen
- 3 Feldgehölz mit Wasserleitung (Eich- / Buche)
- 4 Gehölzreife (Eichen, Kirschen, Fäule, Kiefer)
- 5 Eichenreife mit Feldern, Büschen
- 6 Büschen mit Salweide

Geometrische Legende  
 Geschätzter Grünbesstand "Höhle"  
 Bestandsplan Analyse

Name	Bilddatei	Maßstab	1:1000
Carte	Bild 1	Maßstab	1:1000
Plan	Bild 2	Maßstab	1:1000

JOHANN  
 SEIBER  
 Pflanzgarten  
 LANDESWIRTSCHAFTSLEHRER  
 UMWELTPädagogik  
 654  
 654  
 654  
 654